

unter einem dichten Baume Schutz suchte. Der zweite Fall eines ähnlichen Angriffes ereignete sich bei einem von mir besuchten Horste. Ich hatte das Weibchen glücklich erlegt, das Männchen bald darauf geföhlt, und sandte dann einen Baumsteiger zum Horste, um die Jungen auszunehmen. Kaum war dieser bis zum Horste emporgeklettert, als auch schon der Adler in hoher Erregung erschien und bis dicht ober den Kopf des Mannes stiess.

Neun junge Seeadler hatten wir im Laufe weniger Tage aus den Horsten nehmen lassen und zogen sie unter ungünstigen Umständen auf; dennoch brachten wir sie alle lebend nach Hause. Ich habe Gelegenheit gehabt, die grosse Zähigkeit und feste Constitution des Nestjungen des *Haliaëtus Albicilla* kennen zu lernen. Ein durch Breter und Kisten abgegrenzter Raum in freier Luft, etwas Heu als weiches Bett und die Ueberreste des Körpers der abgebalgten Vögel, oft auch ganze Thiere mit Haut und Haar, und die Existenz ist geschildert, welche ich meinen 9 Adlern bieten konnte. Alle gediehen prächtig, wuchsen zusehends, einige wechselten sogar ohne Krankheit vom Dunenkleide in das Federgewand, und ohne jeder besonderen Pflege wurden recht kräftige junge Räuber aus ihnen, als ich sie anderen Händen überliess. Im geschlossenen Käfig, ohne Licht und Sonne, beim Menagerie-Futter starben die meisten, wie ich später erfuhr, nach kurzer Zeit.

Ich habe diess einige Male so erprobt. Junge Raubvögel können in der Gefangenschaft vor dem sicheren Tode nur durch das gemischte Futter von Fleisch, Knochen, Federn oder Haaren gerettet werden, und leider werden sie noch in gar manchen Menagerien durch das vorsorglich zubereitete reine Fleischfutter umgebracht. Sie brauchen andere Substanzen zur Knochenbildung. Merkwürdig war es, wie rasch sich meine jungen Seeadler an Menschen und Hunde gewöhnten, und wie zutraulich sie diesen gegenüber wurden.

Anschliessend, will ich noch die Maasse von 12 von mir selbst gemessenen Seeadlern geben, welche ich und einige Bekannte in den letzten Tagen April und den ersten Tagen Mai in Südungarn und Slavonien erlegt haben.

Geschlecht	Länge	Breite	Fittig	Schwanz	Schnabel	Fuss- Wurzel	Mittel- Zehe
Männchen .	84	212	60	29	7.9	9	7
Männchen .	91	228	63	30	8.7	9.5	8.5
Männchen .	83	214	60	29.5	8.5	9.5	7.9
Weibchen .	91	235	64	31	9	9.9	8.3
Männchen .	93	233	64	31	9	9.8	8.5
Männchen .	83	213	60	28.5	8.7	8.5	8.9
Männchen .	87	240	68	28.5	9	10	9
Weibchen .	90.5	232	66	28.5	9	10	8.5
Weibchen .	96	234	69	28	7.2	9.5	10.3
Männchen .	87	239	63	32	8.8	9	9.3
Weibchen .	95	213	61.5	30	8	9	7.5
Männchen .	84	214	60.5	30	8	9	7.5

Bei vier Stück sehr alten und übereinstimmenden Vögeln war die Farbe der Iris schwefel- bis citronengelb, die des Schnabels wachsgelb, die der Wachshaut ähnlich, jedoch etwas in's Citronengelbe, die der Füsse citronengelb, der Nägel schwarz. Beim fünften zeichneten bräunliche Punkte, namentlich an der Unterseite des Auges, die schwefelgelbe Iris. Der Seeadler des südlichen Europa's unterscheidet sich in Grösse und Farbe vom nordischen Seeadler. Unstreitig ist es derselbe Vogel, und es wäre ganz unbegründet, daraus zwei Arten machen zu wollen. Doch verschiedene Typen sind es, wie andere Lebens- und climatische Verhältnisse dies auch bei anderen Thieren so häufig mit sich bringen.

In der reichen Sammlung des britischen Museums fand ich die Balge des *Haliaëtus Albicilla* aus den verschiedensten Ländern in allen Kleidern. Die nordischen Seeadler, aus Schottland, Island, Skandinavien, Nord-Russland waren alle merklich grösser als die südeuropäischen, kleinasiatischen und nordafrikanischen; auch war die Farbe bei den nordischen eine viel ausgesprochenere; im Jugendkleide dunkler, im Alter heller, manche fast weiss.

Wiederauffindung der Notornis in Neu-Seeland.

Herr Hofrath Dr. Ritter v. Hochstetter hat die Güte gehabt, mir eine von Herrn Dr. Julius Ritter v. Haast zu Christchurch in Neu-Seeland an ihn gerichtete Zuschrift mitzutheilen, welche die überraschende und für die Wissenschaft höchst wichtige Nachricht enthält, dass die seit einer Reihe von Jahren als ausgestorben betrachtete *Notornis Mantelli* wieder aufgefunden worden ist.

Die Geschichte unserer Kenntniss dieses merkwürdigen Vogels ist eine sehr eigenthümliche.

Unter den von Mr. Walter Mantell auf der Nordinsel Neu-Seelands gesammelten fossilen Knochen, welche durch dessen Vater, Mr. G. A. Mantell, der zoologischen Gesellschaft in London im Jahre 1848 vorgelegt wurden, befanden sich Schädel, Schnabel, Oberarm, Brustbein und andere Theile des Skeletes

eines rallenartigen Vogels, auf welche Prof. Owen¹⁾ die Gattung *Notornis* gründete, die man gleich den Moas erloschen glaubte.

Im Jahre 1849 erhielt A. G. A. Mantell von seinem Sohne neuerlich längs der Ostküste der Mittelinsel gesammelte Knochen, unter welchen sich Reste von *Notornis* und *Palapteryx* befanden²⁾.

Wie gross war aber das Erstaunen, als Mr. Walter Mantell im Jahre 1849 bei seinem zweiten Besuche im Süden der Mittelinsel das Glück hatte, eine frisch getödtete *Notornis* zu erhalten? Dieser Vogel wurde von einigen Robbenjägern in der Dusky-Bay angetroffen, nach langer Jagd von den Hunden lebend gefan-

¹⁾ Transact. Zool. Soc. of London III, 377.

²⁾ G. A. Mantell in Proceed. Zool. Soc. London 1850. 209.

gen, 3—4 Tage am Leben erhalten, dann aber getödtet; der Rumpf wurde verspeist. Der Balg ward von Mr. Mantell Mr. J. Gould eingehändigt und von diesem Ornithologen beschrieben und abgebildet³⁾.

Notornis gleicht nach dieser Schilderung dem Purpurhuhne (Porphyrio) durch die Form des Schnabels und die allgemeine Färbung und der Gattung Tribonyx durch die Structur der Füße, während die Schwäche der Schwingen und die Structur des Schwanzes sie von beiden unterseheidet. Die ganze Länge der Notornis beträgt 26", jene des Flügels 8½", des Schwanzes 3½", der Tarse 3½", der Mittelzehe 3".

Der Vogel ist offenbar unfähig zum Fluge, läuft aber sehr schnell und gewandt.

Wie Mr. Buller⁴⁾ bemerkt, erhielt Mr. Mantell noch ein zweites Exemplar; beide Individuen, die einzigen bekannten, bilden nunmehr eine der vorzüglichsten Zierden der ornithologischen Sammlung des britischen Museums.

Mr. W. Mantell berichtet, dass, nach den Traditionen der Eingeborenen, eine grosse Ralle gleichzeitig mit den Moas gelebt und einen wichtigen Nahrungsartikel für ihre Vorfahren geliefert habe. Den Bewohnern der Nordinsel war dieselbe unter dem Namen Moho, jenen der Südinsel unter der Bezeichnung Takaha bekannt, aber sowohl Eingeborene als Europäer betrachteten den Vogel als seit Langem durch wilde Katzen und Hunde ausgerottet, da nicht ein Individuum seit der Ankunft der englischen Colonisten gesehen, oder von einem solchen gehört wurde.

Die Auffindung der beiden erwähnten lebenden Exemplare musste daher grosses Aufsehen erregen, aber seitdem ist trotz der rastlosen Thätigkeit der Ornithologen Neu-Seelands keine Notornis mehr erbeutet worden, und man musste füglich annehmen, dass die zwei im britischen Museum aufbewahrten Individuen die letzten ihrer Art gewesen seien.

Mr. Buller⁵⁾ bemerkt allerdings, dass daraus, dass keine Notornis mehr angetroffen worden sei, nicht

³⁾ Proc. Zool. Soc. 1850, 212, t. 21, Transact. Zool. Soc. IV (1850) 73, t. 25., Birds of Australia Suppl. t., Handboock Birds Australia II. 576. — Ueber Notornis auch W. Buller Birds of New-Zealand 189 c. tab.

⁴⁾ A. o. O.

⁵⁾ A. o. O.

nothwendig folge, dass die Species ganz erloschen sei. Er führt an, dass nach einem im December 1866 an ihn gerichteten Schreiben des Dr. Hector Mr. Gibson einen Vogel gesehen habe, der nach seiner Beschreibung eine Notornis gewesen zu sein scheine, auch hätte Dr. Hector während seiner Erforschung des Süd-Westens der Provinz Otago 1861—1862 noch Spuren (traces) der Notornis bei Thompson Sound und an dem Mittelarm des Lake Anau gefunden.

Diess waren aber schwache und unsichere Anhaltspunkte, während nun durch Herrn Dr. v. Haast die ganz neuerliche Wiederauffindung des ausgestorbenen geglaubten Vogels mit Bestimmtheit angekündigt wird.

In dem eingangserwähnten Schreiben berichtet nämlich Dr. v. Haast im Wesentlichen Folgendes: Es ist eine Notornis bei Lake Te Anau von den Hunden gefangen worden. Ich habe Hoffnung, dieselbe zu bekommen und habe bereits eine Expedition arrangirt, während welcher Mr. Buller und Herr Reischek mit mir gehen werden. Aus meinem Report on the Headwaters of the River Rakaia S. 20 ist zu ersehen, warum ich zu derselben Stelle hinziehen will, denn ich bin jetzt sicher, dass der von mir gesehene Vogel die Notornis war. Wir glaubten stets, dieser Vogel lebe nur im niedrigen Lande bei Sümpfen, wie der Porphyrio, indessen, nachdem Sir George Grey von den alten Eingeborenen in Jacobs Rion herausbraachte, dass er ein Anwohner der Alpenregionen sei und sich nahe den Felsengipfeln aufhalte, wo Wiesen und Lagunen sich befinden, bin ich nun fest überzeugt, dass die gesehenen Fährten die des seltenen Vogels waren. In jedem Falle wollen wir nicht zurückkehren, bis wir der Sache auf den Grund gekommen sind. — Auf dem Landschaftsbilde Nr. 11 Meins Knob ist die Stelle, wenn ich an die grosse Entfernung denke, welche den betreffenden Vogel von mir trennte, so kann ich leicht begreifen, dass derselbe grösser war, als ich damals dachte; natürlich mit anderen Dingen beschäftigt und nicht ahnend, dass ein solcher Schatz mir nahe sei, verlor ich damals meine Chance, jetzt will ich suchen, das Versäumte nachzuholen.

Mit grosser Spannung darf man ferneren Nachrichten entgegensehen

Wien, April 1879.

A. v. Pelzeln.

Vereinsangelegenheiten.

Die Adresse des Vereines an Ihre Majestäten wurde am 22. April 1879 von einer aus den Herren Präsident v. Pelzeln und Sekretär Dr. v. Enderes bestehenden Deputation Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter Freiherrn v. Conrad-Eybesfeld überreicht. Derselbe erwiderte die kurze Ansprache des Vereinspräsidenten in überaus wohlwollendem Sinne, und erkundigte sich sodann eingehend um die Verhältnisse des Vereines.

Der Wortlaut der Adresse ist folgender:

Euere Kaiserlichen und Königlichen Majestäten!

Alle Körperschaften und Vereine der Monarchie wetteifern am heutigen Tage, den Ausdruck ihrer freudigsten Gefühle, ihrer treuesten Ergebenheit an den Stufen des erhabenen Thrones des geliebten Herrscherpaares, niederzulegen.

Mögen denn Euere Majestäten auch dem ehrfurchtvolll unterzeichneten Ornithologischen Vereine in Wien allergnädigst gestatten, seinen Empfindungen innigster und unerschütterlicher Anhänglichkeit Ausdruck zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): Pelzeln August Edler von

Artikel/Article: [Wiederauffindung der Notornis in Neu-Seeland. 56-57](#)